No. 908. Freitag, den 17. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger  Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pesth, 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses hielt der Redner der ultra-magyarischen Partei, Tissa Koloman, in seiner gelegentlich der Adreßdebatte gehaltenen Rede eine Vermittelung für unmöglich, weil die österreichische Regierung die Rechte Ungarns leugne. Ein freies Ungarn sei im Interesse Europas, Deutschlands, der Civilisation. Er wolle keine Adresse, bis die pragmatische Sanction vollkommen anerkannt sei, und stimmt für eine Resolution, welche den Deak'schen Antrag mit einigen Erweiterungen enthalten solle. Der Redner erhielt mäßigen Beifall. Szalay erklärte persönliche Sympathien für die Deutschen zu haben. Oesterreich solle die römisch-kaiserlichen Reminiscenzen aufgeben, dem italienischen Einflusse keine weiteren Opfer bringen und in Ungarn den monarchischen Schwerpunkt suchen. Der Redner schloß mit einem Antrage auf eine Adresse und erhielt großen Beifall. Varady sprach für eine Resolution und gegen die Adresse. Rudolph Kubrinyi führte triftige Gründe für eine Adresse an. Franz Kubrinyi wünschte die Thronentsagung des Königs Ferdinand und des Erzherzogs Franz und beantragte eine Dankadresse für die gute Behandlung der Flüchtlinge an den Sultan, an die Schweiz, an England und Amerika. Bartal meinte, die Regierung, welche dem Auslande gegenüber auf dem Boden der Legitimität stehe, solle auch Ungarn gegenüber Legitimität befolgen und das der Dynastie gefährliche Opportunitätsprinzip aufgeben. Er stimmte für eine Adresse.

Frankfurt a. M., 16. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde durch den Bevollmächtigten des Herzogs von Coburg-Gotha die Entscheidung des Darmstädter Antrages gegen den Nationalverein urgirt. Bezüglich des Antrages Preußens wegen des Oberbefehls der Bundesarmee, wurde von Oesterreich eine abweichende Erklärung abgegeben.

London, 16. Mai. Die Bank von England hat den Disconto von 5 auf 6 pCt. erhöht.

Paris, 16. Mai, Morgens. In der gestrigen Sitzung des Senats erklärte Billault, Frankreich werde, da England eine Verlängerung der Occupation Syriens nicht wolle, dasselbe am 5. Juni räumen. Sollte der Abgang der Truppen bedauerliche Konsequenzen haben, so werde dies in der Mißachtung der französischen Rathschläge seinen Grund haben. Europa wolle die Räumung, nicht Frankreich. Der Minister theilt mit, daß nach dem Abgange der Truppen sechs französische Schiffe in den Gewässern von Beyruth kreuzen werden und hofft, daß diese den Meuchlern Schrecken einflößen werden. England, welches dies wisse, schließt sich Frankreich an. Seine Flagge werde neben denen Frankreichs und Rußlands wehen. Sollte die Nothwendigkeit es erheischen, so werde man andere Maßregeln treffen. Nach Vorlesung des Thouvenel'schen Cirkulars vom 3. Mai fügt Billault hinzu, Frankreich sei von dem europäischen Mandate befreit, habe aber seine ganze persönliche Freiheit wiedererlangt. Der Senat votirte die Tagesordnung.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Marseille vom gestrigen Tage melden Beyruther Briefe einen Angriff auf französische Soldaten. Die schuldigen Türken erhielten vor den Truppen die Bastonade.

Paris, 15. Mai. (H. N.) Der neuernannte Gesandte der vereinigten Staaten für Turin, Marsh, ist hier eingetroffen, um sich nach Italien zu begeben. — Die Banquiers Pereire, Hottinguer und Cellier sind wegen einer bedeutenden Finanz-Angelegenheit nach Rußland berufen.

Paris, 15. Mai. (H. N.) Das Gerücht von dem Rücktritte des Kriegsministers Fanti erhält sich. Als Nachfolger desselben nennt man neben dem General Cuggia die Generale Petinengo und La Rovere.

Paris, 15. Mai. (H. N.) In den türkischen Provinzen stößt die Annahme des Papiergeldes auf Schwierigkeiten. In Konstantinopel haben blutige Schlägereien zwischen Griechen und Bulgaren stattgefunden. Die Unterzeichnung des türkisch-englischen Handelsvertrages durch Sir Henry Bulwer steht bevor.

Die „deutschen Landwirthe" in Posen und der Nationalverein.

Aus der Provinz erhalten wir so eben folgendes Schreiben über die am 1. Mai zu Posen stattgehabte Generalversammlung der deutschen Landwirthe in Posen. (S. Danz. Ztg. No. 898.):

Herr Redacteur! Die Einladung zu einer in den letzten Tagen des Juli in Danzig abzuhaltenden größeren Versammlung der Mitglieder des deutschen Nationalvereins aus den Provinzen Pommern, Posen und Preußen ist mir so eben zugegangen. Bei dem Interesse, welches Ihre Zeitung an dem Verein nimmt, darf ich sicherlich hoffen, daß Sie die Spalten Ihrer Zeitung, nicht etwa einem Bedenken gegen ein Unternehmen, das auch ich mit lebhafter und aufrichtiger Freude begrüße, wohl aber dem Ausdrucke einer Besorgniß öffnen werden, die in vielen meiner Freunde durch die Haltung eines der wichtigsten Elemente in der deutschen Bewohnerschaft der Provinz Posen erregt worden ist. Ich meine jene „deutschen Landwirthe", welche am 1. Mai d. J., wie die dortige Zeitung berichtet, in der Stadt Posen eine Generalversammlung ihres Vereins abgehalten und sich auf Grund eines, doch nur sich selbst gegebenen, Mandates „als die Vertreter der deutschen ländlichen Bevölkerung der Provinz" proclamirt haben. Daß eine als entscheidend zu betrachtende Majorität dieser Bevölkerung ihnen dieses Mandat ausdrücklich oder stillschweigend bestätigen werde, steht glücklicher Weise nicht zu erwarten. Thäte sie es aber, so würde unsere Besorgniß eine um so größere, ja, sie würde eine viel ernstere sein, als alle Bestrebungen der sogenannten polnischen Nationalpartei in der Provinz Posen an sich selber uns einflößen könnten.

Diese „deutschen Landwirthe" nehmen in ihrem „Programm" und ihrer „Petition" einen Standpunkt ein, den wir nicht nur als Mitglieder des deutschen Nationalvereins, sondern den wir überhaupt als Deutsche, den wir mithin als Vertreter einer aufgeklärten und humanen Politik, den wir im Bewußtsein der Würde und, wenn es als ein in sich geeinigtes Volk auftritt, auch der Kraft des deutschen Volkes auf das Entschiedenste bekämpfen müssen.

Den Bestrebungen der specifisch polnischen Partei gegenüber haben alle deutschen Bewohner der Provinz Posen das eine und dasselbe Interesse zu vertreten und, was mehr sagen will, die einen und dieselben Pflichten gegen sich selbst, gegen den preußischen Staat und das gemeinsame deutsche Vaterland zu erfüllen. Zur Erfüllung derjenigen Pflichten, die sie als Deutsche überhaupt, und die sie als deutsche Bewohner der Provinz Posen insbesondere zu erfüllen haben, ist eine Anzahl von Männern in dieser Provinz dem deutschen Nationalverein beigetreten und hat in öffentlichen Versammlungen ein beredtes und würdiges Zeugniß von ihren nationalen Bestrebungen abgelegt. Aber jene Herren schließen da, wo Alles auf die vereinigte Kraft ankommt, sich diesem Vereine nicht an. Auch treten sie nicht als Deutsche überhaupt, sondern speciell nur als „deutsche Landwirthe" auf.

Inmitten jener großen Bewegung, die aus dem zu voller Lebendigkeit erwachenden nationalen Bewußtsein hervorgegangen, und deren Ziel kein anderes ist, als die Vereinigung des gesammten deutschen Volkes zu einer großen, fest in sich geeinigten politischen Körperschaft, inmitten einer Bewegung, in welche die Erkenntniß der von außen her immer näher heranrückenden Gefahr selbst diejenigen hinausreißt, die von idealen Bestrebungen nicht allzu leicht sich begeistern lassen: inmitten einer solchen Bewegung zittern diese sich so nennenden „Vertreter der deutschen ländlichen Bevölkerung der Provinz Posen" nur für sich und ihre Hufen, und haben keinen andern politischen Gedanken, als den, daß der preußische Staat eine Anstalt sei, um mit Geld, mit Bajonetten und mit Polizei die Leute zu schützen, die sich selbst und überhaupt den Deutschen in ihrer Provinz kein anderes Verdienst um dieselbe und ihre polnischen Bewohner nachzurühmen wissen, als daß sie als bessere Landwirthe „durch eigene Anstrengungen ihren Boden von den früheren Besitzern, welche sich darauf nicht erhalten und denselben durch eigene Kraft nicht wieder gewinnen konnten, erworben" haben. Und doch fürchten sie, daß die Polen ihn „durch eigene Kraft" wieder gewinnen möchten. Denn sie bitten, daß die „revolutionären Ideen", die diese Kraft ihnen verleihen könnten, durch Polizeibeamte in der Verkleidung von „Kreisschulinspectoren" erstickt werden, daß die Polen aus den Gütern, die sie noch besitzen, mit Staatsgeldern und mit dem Privatvermögen des Königs und der Prinzen herausgekauft, und daß, da offenbar diese Mittel erst nach Jahren von Wirksamkeit sein können, die jetzt schon drohenden Gefahren durch Besetzung „sämmtlicher Kreisstädte mit deutschen Truppen" abgewandt werden. Oder sollen vielleicht diese Truppen auch dazu dienen, um die vorgeschlagenen Güterverkäufe erleichtern zu helfen?

Ich verzichte natürlich darauf, das ganze Programm und die ganze Petition zu kritisiren. Die gegebenen Proben reichen aus, um sie vollständig zu characterisiren. Wohl weiß ich, und ich habe nicht nöthig, Ihnen und Ihren Lesern die Gründe dafür anzuführen, wohl weiß ich, daß die Deutschen in der Provinz Posen das Recht nicht nur, sondern auch die Pflicht haben, den Boden, den sie nicht bloß mit dem Pfluge, und das Land, das sie als Träger deutscher Bildung, deutscher Sitte und deutschen Rechtssinnes zu dem ihrigen gemacht haben, auch mit aller Kraft und gegen die plötzlichen Ausbrüche einer unentschuldbaren Rohheit und eines, wohl zu entschuldigenden, aber doch nimmer zu rechtfertigenden, Fanatismus auch mit gewaffneter Hand zu behaupten. Wären aber — und Gott sei Dank sind sie es nicht — wären aber die deutschen Elemente in dieser Provinz von solcher Art, daß sie mit der landwirthschaftlichen Generalversammlung glauben müßten, sich nur durch eine permanente militärische Occupation und durch eine in Posen vielleicht noch mehr als in manchen andern Provinzen gemißbrauchte Polizeigewalt erhalten zu können: dann freilich würde man der preußischen Regierung in Betreff Posens denselben Rath ertheilen müssen, der den Oesterreichern in Betreff Venetiens gegeben werden muß.

Hoffen wir, daß die Mitglieder des deutschen Nationalvereins in unserer Nachbarprovinz die Wiederholung so schlimmer und beschämender Kundgebungen werden zu hintertreiben wissen. Ohne Zweifel werden sie auf dem Danziger Tage nicht verfehlen, die Kundgebung der unter den Posener Deutschen herrschenden wahrhaft deutschen Gesinnung im Angesichte des ganzen Vaterlandes zu wiederholen.

Landtags-Verhandlungen.

29. Sitzung des Herren-Hauses am 16. Mai.

Es liegt ein Commissionsbericht über zwei Petitionen wegen Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Königsberg und Pillau vor und über zwei andere Petitionen, betreffend den Ausbau einer Eisenbahn auf dem rechten Oder-Ufer. Zu ersteren beiden beantragt die Commission: in Erwägung der Seitens des Handelsministeriums gemachten Eröffnungen über dieselben zur Tagesordnung überzugeben, während sie zu den beiden anderen Petitionen einfach den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Beide Anträge werden vom Hause ohne jede Diskussion angenommen.

Eine Petition des Rittmeisters a. D. Grafen v. Kalkreuth an das Herrenhaus, mit Bezug auf die von Lord Palmerston über den bekannten Fall des Capitäns Macdonald im englischen Parlamente gehaltenen Rede sich dahin auszusprechen, daß dasselbe unter Anerkennung der Behauptungen des englischen Ministers das Verfahren der preußischen Regierung mißbillige. Eine so unwürdige Zumuthung glaubt die Commission nur dadurch gebührend zurückweisen zu können, daß sie die betreffende Petition gar nicht berathen hat und dem Herrenhause vorschlägt, ebenso zu verfahren. Das Haus entspricht unter Ausdruck der Entrüstung dem Antrage der Commission, worauf der Präsident die Sitzung schließt und zur nächsten nach dem Feste besonders einladen wird.

52. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 16. Mai.

Präsident Herr Dr. Simson.

Das Haus tritt in die neulich unterbrochene Berathung über den Entwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen der Monarchie vom 30. Mai 1853. Es sind Abänderungsvorschläge von den Abgeordneten Waldeck und von Forkenbeck eingegangen. Die Diskussion beginnt mit § 13.

Herr v. Forkenbeck beabsichtigt mit seinem Abänderungsvorschlage die Beseitigung des Dreiklassensystems, die Wiedereinführung der Wahl nach Bezirken. Das Bedürfniß dazu ist vom Hause im Jahre 1859 bereits anerkannt; Befürchtungen können daran nicht geknüpft werden. Ob arm oder reich, hat jeder Wähler dasselbe Interesse, zu Agitationen wird sich der deutsche Bürger nicht hinreißen lassen, dafür bürgen die Erfahrungen seit 50 Jahren.

Herr Reichensperger (Cöln). Man ist überall damit einverstanden, daß das jetzige Wahlsystem mangelhaft ist; um so mehr ist es zu verwundern, daß bis jetzt noch kein besserer Vorschlag gemacht worden ist. Man kann doch einen Versuch machen und die Verbesserung allmälig vornehmen. Auch meinem Vorschlage mögen Bedenken entgegenstehen. Der Hauptübelstand ist das Zurückdrängen der zweiten und dritten Klasse; daraus entspringt die Theilnahmslosigkeit der Wähler der 3. Klasse; darum ist ein Zuschub zur ersten Klasse wünschenswerth. Wenn man den Census von 4 auf 2 Rthlr. herabsetzt, so wird dem Schlagworte Plutokratie die Spitze abgebrochen. Im Ganzen genommen bietet die erste Klasse keine so großen politischen Garantien; sachliche Garantien aber giebt die zweite Klasse eher als die erste. Das Gemeindewesen kann man nicht lediglich vom Standpunkte einer Aktiengesellschaft aus betrachten und nicht gerade demjenigen, der am meisten zahlt, auch die größten Rechte einräumen. Nicht auf das Zahlen kommt es an, sondern auf das Verhältniß des Zahlens. Wer aus der Hand in den Mund lebt, kommt eher in die Lage, nicht bloß das Nothwendige, sondern auch das Nützliche zu befördern. Wir sind auch hier die Nachahmer von Frankreich geworden, wo die centimes additionnels zu einer großen Schuldenlast geführt haben. Um den Städten einen großartigen Anstrich zu geben, opfert man Tausende und gewöhnt sich daran, Schulden zu machen. Cöln hat nicht weniger als 2 Millionen Thaler Schulden gemacht; diesen Weg muß man verlassen und dies kann geschehen, wenn man der 3. Klasse mehr Einfluß giebt.

Hr. Dr. Waldeck. Zur Rechtfertigung des Forckenbeck'schen Amendements mag noch hinzugefügt sein, daß das Wahlsystem im Jahre 1849 octroyirt worden ist; alle Städte verlangen die Abschaffung dieses Systems, das künstlich und irrationell ist. Der neuen Einrichtung des Hrn. Reichensperger ist nicht beizustimmen; für das Prinzip würde nichts gewonnen; der Gewinn für die Sache wäre rein zufällig; ein so künstlich eingeschobener Mechanismus würde keine Besserung herbeiführen.

Der Minister des Innern Graf Schwerin. Das Haus ist formell zur Entscheidung über diese Frage berechtigt; die Regierung kann auf Anträge, die Abschaffung des Dreiklassensystems betreffend, nicht eingehen. Breslau und andere Städte haben sich gegen diese Beseitigung ausgesprochen. Die Regierung will die Verbesserung der Städte-Ordnung herbeiführen; sie kann nur wünschen, daß die Verbesserungen, welche die Zustimmung der drei Factoren der Gesetzgebung haben, ins Leben treten. Die Regierung wird die Hände nicht in den Schoß legen; sie dankt für die eingehenden Erörterungen, welche nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind.

Frhr. v. Vincke stimmt dem bei, was für die Verwerflichkeit des Dreiklassensystems gesagt worden; da aber eine Uebereinstimmung nicht erreicht werden kann, so muß man sich jetzt gegen die Amendements erklären.

Hr. v. Forkenbeck. Alle mittleren und kleinen Städte verlangen die Abschaffung des Dreiklassensystems, die Bürger fühlen sich durch dieses System gedrückt. Diese Reform von der Hand weisen, ist ein Mißtrauen gegen die städtische Bevölkerung.

Der Minister des Innern rectificirt, daß nicht alle Städte sich für die Reform ausgesprochen; diese Reform ist nicht zeitgemäß. Es genügt nicht, Mängel anzuerkennen, man muß Besseres an die Stellen zu setzen wissen. Die Discussion über die §§ 13, 15, 16 ist geschlossen.

Der Berichterstatter Herr Duncker (Berlin) freut sich, daß der Minister Alles was hier gesprochen, in Erwägung ziehen werde. Die Geschichte des Dreiklassensystems ist so dunkel wie die der römischen Wahlen; man ist nicht im Klaren, ob dies System ein Werk von Juristen oder Generalen ist.

Herr Reichensperger zieht sein Amendement in Folge der Erklärung des Ministers zurück.

Bei der Abstimmung wird das Amendement Vincke zum Alin. 1 des § 16 eventuell angenommen. Das Alin. heißt: Zum Zweck der Wahl der Stadtverordneten kann jede Stadt, welche mehr als 2000 Einwohner hat, in verschiedene Bezirke getheilt werden. Der § 16 wird eventuell so angenommen; ebenso § 13; ebenso der § 14 nach dem Amendement v. Forkenbeck Zum Zweck der Wahl der Stadtverordneten wird von dem Magistrat eine Liste der stimmfähigen Bürger geführt und alljährlich im Monat Juli berichtet; der § 15 (20 des Herrenhauses) wird auch angenommen und sodann diese §§ 13, 14, 15, 16

in gesammter Abstimmung mit großer Majorität; der Minister Graf Schwerin bleibt sitzen. Der § 17 wird ohne Discussion angenommen. Zu § 18 nimmt das Wort Herr Reichensperger (Geldern), er protestirt gegen die Ausschließung der Geistlichen von der Wählbarkeit; ebenso müsse man auch Johanniterritter ausschließen.

Hr. v. Krosigk will, daß die Eingangsworte: „jeder in die Wahlliste eingetragene Bürger ist wieder wählbar" gestrichen werden.

Der Minister des Innern hat gegen die Vorschläge der Commission und gegen den des Herrn Reichensperger nichts persönlich zu erinnern, es wäre ganz wünschenswerth, wenn Richter in der Stadtverordnetenversammlung wären, ebenso Geistliche, das hängt aber von den Erwägungen des Cultus- und des Justizministers ab.

Herr Dr. Lette ist sehr für die Nichtausschließung der Richter; die frühere Regierung habe diese Categorie ausgeschlossen, weil sie die unabhängige Intelligenz in der Stadtverordnetenversammlung fürchtete. Es ist auch kein Grund vorhanden, warum man Geistliche und Elementarlehrer ausschließen wolle; die Bürger mögen sich die Männer wählen, zu denen sie Vertrauen haben.

Bei der Abstimmung wird das Amendement Krosigk angenommen; das zweite Amendement desselben Abgeordneten in Nr. 2, die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten mit Ausnahme der §§ 72 und 73, wird angenommen; Nr. 3 wird nach dem Amendement Reichensperger: Geistliche, Pfarrgeistliche u. s. w. angenommen; Nr. 6, wonach auch die richterlichen Beamten ausgeschlossen sein sollen (Amend. v. Krosigk) wird abgelehnt. Sodann der so amendirte § 18 angenommen.

Zu § 19 hat Herr Dr. Veit vorgeschlagen zu sagen: „Die Stadtverordneten werden auf sechs (anstatt drei) Jahre gewählt"; der Antrag wird angenommen; auch ein anderer Antrag desselben Abgeordneten, zu sagen: „Alle zwei Jahre (statt jedes Jahr) scheidet ein Drittel der Mitglieder aus, wird angenommen und mit diesen Abänderungen der § 19.

Die §§ 24 und 25 beabsichtigen, die geheime Abstimmung wieder einzuführen.

Hr. Reichensperger (Geldern). Wenn der Zweck der Wahl ist, die Wünsche der Wähler zur Geltung zu bringen, so kommt es vor Allem darauf an, diesen Zweck vollständig zu erreichen. Es handelt sich um Herstellung des alten politischen Rechts im Königreich Preußen, in dem die geheime Abstimmung schon in der Städteordnung vom Jahre 1808 ausgesprochen ist; in den allerstürmischsten Zeiten hat sich diese Abstimmung bewährt. Friedrich Wilhelm III. hat dies Prinzip zur Geltung gebracht bei der Wahl zu kirchlichen Aemtern; alle Privat-Gesellschaften haben geheime Wahlen und nur in der octroyirten Verordnung von 1849 sind zuerst die offenen Wahlen angeordnet, und die Erfahrungen, welche damit gemacht worden, sind noch in Aller Gedächtniß. Die Oeffentlichkeit ist geboten, wo es der Zweck erheischt; öffentlich beschließen kann man nicht überall, z. B. bei Geschworenen, zu denen Niemand Zutritt hat, um sie vor allen Einflüssen zu schützen. Die Wähler müssen eine Garantie ihrer Unverantwortlichkeit haben, um ihre Schuldigkeit thun zu können. Dem Amendement Vincke ist nicht zuzustimmen. Wenn man auf England hinweist, so ist zu entgegnen, daß das englische Verwaltungssystem nicht das ist, was es bei uns ist In Deutschland wird es keiner Regierung, welcher Partei sie auch angehören möge, einfallen, die Wahlfreiheit irgend wie zu beschränken, wenn auch mit 3 Stimmen Majorität das Oberhaus sich für die offenen Wahlen ausgesprochen hat. In Frankreich haben die Jacobiner die offenen Wahlen zur Geltung gebracht. Außer Preußen besteht nur noch in England und Schweden die offene Abstimmung; Frankreich ist nicht zu rechnen. In einem Werke Stahls wird von dem Einflusse der höheren auf die niederen Klassen gesprochen, aber diese Art von Einfluß ist verwerflich. Die Wahlen müssen der freie Ausdruck der Willensmeinung sein. (Bravo!)

Herr v. Krosigk. Wir stimmen gegen das Amendement Reichensperger, obgleich darin die Verbesserung enthalten, daß mit geschriebenen Stimmzetteln abgestimmt wird. Im Allgemeinen giebt es freie Wahlen nicht; der Einfluß kommt entweder von oben oder von unten; der Einfluß von oben ist möglich, aber den Wühlereien von unten, welche die Folge des geheimen Abstimmens sind, vorzuziehen.

Herr Mathis (Barnim) ist für das Amendement Vincke, aber nur bedingungsweise für das Amendement Reichensperger.

Herr v. Vincke (Hagen) hat sein Amendement gestellt, um das Geheimniß der Abstimmung zu wahren; der Zettel soll ohne Controle geschrieben werden können; darum schlägt er vor: „Die Wahl der Stadtverordneten erfolgt durch verdeckte, im Wahllokale durch die Wähler zu beschreibende Stimmzettel. Des Schreibens Unkundige lassen ihren Stimmzettel durch ein Mitglied des Wahlvorstandes im Wahllokale beschreiben".

Der Regierungs-Commissarius. Die öffentliche Abstimmung ermöglicht eine Beeinflussung; diese kann eine erlaubte und eine unerlaubte sein; die erlaubte, berechtigte kann nur durch die öffentliche Abstimmung erreicht werden. Die geheime Abstimmung wird nicht dazu beitragen, den politischen Character zu stärken. Durch die geheime Zettelwahl werden die Uebelstände, die beseitigt werden sollen, nicht beseitigt. Die Vorschrift, daß die Zettel die Unterschrift des Wählers nicht tragen sollen, ist unwirksam. Es ist ein Fortschritt, daß die öffentliche Abstimmung an Stelle der geheimen getreten ist, hier im Hause wird auch öffentlich abgestimmt. Die öffentliche Abstimmung ist ein sittliches Prinzip.

Herr Waldeck. Die Abstimmung über ein Gesetz ist doch bedeutend verschieden von der Wahl. Die Fassung der Commission ist die beste; das Vincke'sche Amendement ist zu umständlich.

Herr Burghardt erkennt an, daß es keinen absoluten Schutz für die Freiheit der Wahlen gebe; es kommt hier aber auf den relativ größten Schutz an. Bestehen kann man eben so gut bei der öffentlichen wie geheimen Abstimmung. Ich bestreite aber dem Staat das Recht, Erziehungsprinzipe aufzustellen wie sie der Regierungs-Commissarius geltend macht; er hat nicht das Recht, das Prinzip: „führe in Versuchung" aufzustellen. Will man, daß Jemand muthvoll für seine Ueberzeugung einstehe, dann fange man damit an, in dem Bürger Triebe zu erwecken, die zu dem Muthe führen.

Der Regierungs-Commissarius vertheidigt sich gegen die Angriffe der Herren Waldeck und Burghardt.

Herr v. Berg. Wir sind gar nicht in der Lage, die Frage, wie gewählt werden soll, zu beantworten, ehe die Frage, wer gewählt werden soll, nicht geregelt ist. Geht das Amendement Vincke durch, so wird Herr Reichensperger einige Aussichten mehr haben, in der Stadt Köln gewählt zu werden Die öffentliche Abstimmung schwächt die Achtung der Gemeinde und der Volksvertretung; die Kühnen haben ein Recht, vor den Feigen geschützt zu werden; jetzt bildet sich die unterliegende Partei ein, sie würde bei einem andern Wahlmodus ihren Candidaten durchgebracht haben, und so kommt die Mißstimmung, denn ein Jeder meint, die Vertretung sei nicht der Ausdruck der öffentlichen Meinung. Die practische Seite der Discussion liegt darin, daß das Haus sich erklärt, ob öffentliche, ob geheime Abstimmung; der Erfolg wird nicht augenblicklich sein, aber die Regierung wird nicht im Zweifel darüber sein, daß das Haus der Abgeordneten das jetzige Abstimmungssystem beseitigt wissen will, für heute ist es gleichgiltig, welches Amendement angenommen wird. (Bravo!)

Herr Reichensperger zieht sein Amendement zurück.

Das Amendement Vincke wird angenommen. Der so amendirte § 24 wird mit großer Majorität angenommen. Der § 25 (absolute Stimmenmehrheit bei der Wahl) wird ohne Discussion angenommen, ebenso § 26; der § 27 wird nach dem Commissions-Vorschlage angenommen. In § 33 will Herr v. Forkenbeck, daß die besoldeten Magistratsmitglieder nicht der Bestätigung bedürfen.

Herr Dr. Veit hält den Unterschied zwischen besoldeten und unbesoldeten Magistratsmitgliedern für bedenklich und ungerechtfertigt.

Herr Burghardt erklärt sich gegen das Bestätigungsrecht im Allgemeinen.

Der Regierungs-Commissarius schlägt vor, die Abstimmung über diesen § auszusetzen bis zur Abstimmung über § 62. — Das Haus willfahrt diesem Wunsche.

Die §§ 36, 48, 50 Nr. 4 werden ohne Discussion angenommen. Gegen Nr. 2 § 56 spricht sich der Abg. Burghardt aus; er begreift nicht, was es heißen soll, der Magistrat sei verpflichtet, die Zustimmung und Ausführung von Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung zu versagen, wenn dieser Beschluß deren Befugnisse überschreitet oder sonst gesetz- oder rechtswidrig ist; es empfehle sich die Streichung des Al. 2.

Die Herren Mathis (Barnim) und Burghardt streiten sich über diese Auffassung; das Haus nimmt den § an; die Streichung wird vom Abg. Burghardt zurückgezogen. Die §§ 56, 57 und 62 werden angenommen, eben so § 33 und zwar mit den von Hrn. v. Forkenbeck beantragten Streichungen. Es bedürfen also nur die Bürgermeister und Beigeordneten der Bestätigung; die Bestätigung steht zu, dem Könige hinsichtlich der Städte von mehr als 10,000 Einwohnern, der Regierung hinsichtlich der Städte nicht über 10,000 Einwohner. Die §§ 73, 74 werden angenommen.

Zu § 76 nimmt das Wort Hr. Dr. Waldeck: In Bielefeld beklage man sich darüber, daß die Correspondenz des Magistrats mit der Regierung durch die Hände des Landraths geht. Eine Beschwerde beim Hause sei der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden, diese habe aber die Angelegenheit mit dem Rücken angesehen, das heißt, gar nichts gethan. (Hört!)

Dem Regierungs-Commissarius ist der specielle Fall unbekannt.

Nächste Sitzung morgen.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Die „Magd. Z." schreibt: Wir meldeten bereits, daß der Ministerrath entscheidende Beschlüsse in der Polizeiangelegenheit gefaßt. Jetzt können wir hinzufügen, daß laut Angaben, die keinen Zweifel zulassen, definitiv beschlossen ist, in der obersten Leitung der hiesigen Polizei einen Personalwechsel demnächst eintreten zu lassen. Der Nachfolger des Präsidenten v. Zedlitz ist schon designirt; in wenig Tagen soll diese Angelegenheit bestimmt erledigt werden und dann dürfte auch Näheres über die Art mitzutheilen sein, wie die so lange hinausgeschobene Erledigung trotz eines hartnäckigen Widerstandes erfolgt ist.

— Einem Mailänder Blatte wurde schon am 8. d. aus Paris telegraphirt: „Graf Rechberg hätte in Berlin dahin gearbeitet, den Bundestag zu verhindern, daß er neue Creditive des italienischen Gesandten in Frankfurt entgegennehme. Herr v. Schleinitz hätte auf solche Eröffnung ablehnend geantwortet." Das „Frankf. J." hört jetzt diese Mittheilung bestätigen.

Die „Hamb. N." schreibt: Es wird in diplomatischen Kreisen vielleicht einiges Aufsehen machen, daß Graf Perponcher, der durch die Loreley-Affaire hinlänglich bekannt ist, nach dem Haag an Stelle des zur Ruhe gesetzten Graf Königsmark zum Gesandten ernannt wird. Auch folgende Thatsache hat ihr Bezeichnendes. Ein Graf H., Attaché unserer Gesandtschaft in P., weigerte sich — den Grund wollen wir dahin gestellt sein lassen — das Examen zum Legationssecretair zu machen, und Herr v. Schleinitz erließ ihm die Prüfung. Natürlich beanspruchten nun auch einige andere Herren, u. A. Graf B., die sich gerade im diplomatischen Examen befanden, dasselbe Recht für sich, und auch diesen ist die Prüfung erlassen. Seit einer langen Reihe von Jahren steht unsere Diplomatie nicht eben in sonderlichem Ansehen, und wir glauben nicht, daß derartige Vorkommnisse geeignet sein dürften, dasselbe zu heben.

— Aus Shanghae, 20. März schreibt man der „Ostf. Z.": Aeußerem Vernehmen zu Folge werden die Schiffe des Preußischen Geschwaders in nächster Zeit Shanghae verlassen. Die „Arcona" soll nach em Peiho, die „Thetis" über Hongkong, Manilla, die Molukken nach Batavia und dort die „Arcona" erwarten. Das Transportschiff „Elbe" wird zunächst wohl die Bestimmung haben, in Nagasaki Kohlen zu holen, um dieselben nach dem Peiho zu bringen, ihre weitere Bestimmung ist unbekannt.

— Die Stelle eines Directors im Marine-Ministerium, für welche so viele Persönlichkeiten in der Presse in Aussicht genommen worden, wird noch nicht definitiv besetzt werden. Mit der Wahrnehmung der Directorialgeschäfte ist der General-Major v. Rieben, Commandeur der 11. Infanterie-Brigade beauftragt worden.

— Aus dem so eben ausgegebenen zweiten Berichte der Militär-Commission des Abgeordnetenhauses theilen wir vorläufig die Resultate mit. Die Vorlage der Staatsregierung fordert an Ausgaben für die Aufrechterhaltung und Vervollständigung der größeren Kriegsbereitschaft der Armee für das zweite Semester l. J. im Ordinarium 3,611,410, im Extraordinarium 1,270,615 Thlr., zusammen 4,882,025 Thlr. Durch die Commission sind im Ordinarium 673,285, im Extraordinarium 824,952 Thlr., zusammen 1,498,237 Thlr. abgesetzt. Es verbleiben also im Ordinarium 2,938,125 Thlr., im Extraordinarium 445,663 Thlr., zusammen 3,383,788 Thlr. Die Commission trägt schließlich darauf an, „das Haus der Abgeordneten wolle zur ferneren einstweiligen Aufrechterhaltung und Vervollständigung der größeren Kriegsbereitschaft der Armee für das zweite Semester 1861" die Summe von 3,383,788 Thlr. als Extraordinarium des Budgets bewilligen. Dieser Antrag wurde mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen.

— Die vereinigten Commissionen des Abgeordnetenhauses für das Justizwesen und für Handel und Gewerbe haben ihre Berathungen über das deutsche Handelsgesetzbuch gestern beendigt und ist nach einer, namentlich in Beziehung auf das Frachtfuhrwesen der Eisenbahnen sehr eingehenden Discussion einstimmig beschlossen, dem Abgeordnetenhause die unveränderte Annahme des Handelsgesetzbuchs zu empfehlen. Zu Berichterstattern, und zwar über die drei ersten Bücher, vom Handelsstande und von den Handelsgesellschaften (Art. 1 bis 270) ist der Abgeordnete Bürgers, über das vierte Buch, von den Handelsgeschäften, vom Kaufe, Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäften (Art. 271—431) der Abgeordnete Strohn und über das Seerecht (Art. 432—911) die Abg. Waldeck und v. Forkenbeck erwählt. Man zweifelt nicht daran, daß das Haus sich für die Annahme im Ganzen erklären werde, ohne auf eine Erörterung der einzelnen Bestimmungen einzugehen.

— Der „H. B.-H." wird geschrieben: Nach Ausweis des dem englischen Parlamente vorgelegten syrischen Blaubuches hat der französische Bevollmächtigte 15 Drusenköpfe, der russische 9, der englische 4, der österreichische nur 2 gefordert. Herr v. Rehfueß (Preußen) hat, vielleicht um den Drusen einen Beweis von Preußens Stellung zu Oesterreich, die es nach Ansicht einer gewissen Schule einnehmen mußte, beizubringen — vierzehn Drusenköpfe verlangt. — Dies hat bereits zu Erörterungen zwischen England und Preußen geführt, und Herr von Schleinitz scheint wenig geneigt, den Drakonismus des Herrn von Rehfueß irgend wie gewähren lassen zu wollen. Nur die Fülle des inneren Stoffs hat bis jetzt eine Interpellation in dieser Frage im Abgeordnetenhause verhindert. Allgemein ist man jedoch der Ansicht, daß Preußen in Syrien keine Interessen, am wenigsten England und Oesterreich feindliche, zu vertreten hat.

— Es wird beabsichtigt, zur hundertjährigen Feier des Eintritts Blüchers in die preußische Armee ein Institut zur Erziehung und Ausbildung von Söhnen unbemittelter würdiger alter Krieger zu begründen. Ein Comité zu diesem Zweck ist in der Bildung begriffen, und es sind auch bereits nicht unbedeutende Beiträge zugesichert.

— Man schreibt der „Magd. Ztg.": Mit Spannung sieht man der Herausgabe einer im Verlage von Guttentag hierselbst erscheinenden Broschüre entgegen, die den Titel führt: „Was uns noch retten kann", die Einrichtung des Militärcabinets einer scharfen Kritik unterzieht und ein Bündniß Preußens mit Holland und Belgien empfiehlt. Die Broschüre soll entschieden anti-österreichisch gehalten sein

— Seit dem 11. April ist, wie schon mitgetheilt, die Eisenbahn von Kowno nach Eydtkuhnen eröffnet, aber damit, wie wir aus der „Petersb. Ztg." ersehen, noch keineswegs eine unmittelbare Eisenbahn-Verbindung zwischen Berlin und Petersburg hergestellt. Die Strecke Dünaburg-Kowno wird noch mit Post-Diligencen befahren, welche nur 20 Plätze haben, und enthält, wie die „Petersb. Ztg." schreibt, der Bahnzug eine größere Anzahl von Personen, welche die directe Verbindung benutzen wollen, so müssen sie — warten.

— In der gestrigen Sitzung des Kammergerichts wurde, wie die „Sp. Ztg." vernimmt, über die Beschwerde wegen der Verhaftung des Polizei-Lieutenants Greiff verhandelt, ein Beschluß jedoch noch nicht gefaßt, da neue Erhebungen nothwendig geworden sein sollen.

* Aus Remscheid ist in diesen Tagen an den Freiherrn von Vincke eine mit vielen Unterschriften versehene Anerkennungs-Adresse für seine Rede in der Macdonald-Angelegenheit abgegangen.

Von der Saale, 14. Mai. (Nat.-Ztg.) Ueber dem Städtchen Schkölen, zwischen Naumburg und Zeitz, hat sich gestern Abend ein Wolkenbruch mit grauenerregenden Wirkungen entladen. Ueber zwanzig Gebäude sind völlig zerstört und mehreren andern droht der Einsturz. Pferde, Rinder, Schafe und vieles andere Vieh liegen als Cadaver zwischen Trümmern zerstreut umher, oder sind von den wilden Wogen hinweggerafft worden. Vor Allem aber sind leider neun Menschenleben zu beklagen!

Gera, 14. Mai. Gestern fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins statt, zu welcher auch viele Freunde aus den benachbarten Weimarischen und Altenburgischen Ortschaften Weida, Ronneburg erschienen waren. Zahlreiche Beitrittserklärungen erfolgten.

Bremen, 14. Mai. In der vorgestrigen Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins wurde u. A. die Frage in Betreff der Errichtung einer deutschen Kanonenbootflottille zum Schutze unserer Küsten erörtert. Auf den Antrag des Dr. Ehneck wird folgende Resolution beschlossen:

„Die Herstellung einer deutschen Kriegsflotte ist ein dringendes Bedürfniß für die Vollendung eines nationalen Wehrsystems. Nur im Besitz einer mächtigen Kriegsflotte ist Deutschland im Stande, die ihm unter den Nationen der Welt gebührende Stellung zu erlangen und zu behaupten. Die vollständige Erreichung dieses Zieles ist erst nach Begründung einer kräftigen Centralgewalt zu erwarten. Aber es ist gleichwohl eine Aufgabe der einzelnen, insbesondere der Küstenstaaten, schon jetzt auf dasselbe hinzuarbeiten. Namentlich haben die Nordseestaaten auf dem Grunde, welcher durch die preußische Marine zur Herstellung einer deutschen Flotte gelegt ist, fortzubauen und baldmöglichst für die Beschaffung einer ihren Kräften entsprechenden Küstenflottille Sorge zu tragen. In dem gegenwärtigen Augenblicke ist vor Allem eine schleunige Verständigung der Regierungen aller oder einzelner Nordseestaaten erforderlich, um eine verhältnißmäßige Anzahl von Dampfkanonen-Booten zu bauen, durch welche einer für den Fall eines Krieges mit Dänemark unseren Häfen drohenden Blokade wirksam begegnet werden kann. Die Bereitwilligkeit der Bevölkerungen, die für diesen Zweck nöthigen Opfer zu bringen, ist um so sicherer vorauszusetzen, weil dieselben damit gleichzeitig eine Pflicht gegen sich selbst und gegen das gesammte Deutschland erfüllen werden."

Die Versammlung fordert sodann die anwesenden Vertreter der Bürgerschaft auf, den Gegenstand in der Volksvertretung zur Sprache zu bringen.

Wien, 14. Mai. In eingeweihten Kreisen legt man den Accent darauf, daß Deak in seiner Rede Franz Josef I. als König von Ungarn anerkannt hat, ja daß ein gewichtiger Theil dieser Rede keinen andern Zweck hat, als diese Anerkennung auszusprechen und zu motiviren. Man sagt ferner, daß die entschiedene Haltung der Rede bezüglich der ungarischen Forderungen dem Umstande zuzuschreiben sei, daß sie vor dem Tode Telekis abgefaßt und bereits bekannt gewesen sei. Deak mußte nun einerseits den Extremen gegenüber an den ungarischen Forderungen entschieden festhalten, und konnte andrerseits, nachdem die Ultras ihres Führers beraubt waren, nichts mehr an der Rede ändern. — Heute wird versichert, daß Kroatien zum Dank für die kaiserliche Entschließung, welche der Militärgrenze die Theilnahme am kroatisch-slavonischen Landtage gestattet, den Wiener Reichsrath beschicken werde. — Dem Exceß in Raab mißt man keine besondere Bedeutung bei.

Schweiz.

— Das Brandunglück, welches Glarus betroffen hat, ist furchtbar. Von der ganzen Stadt sind nur einige Häuser stehen geblieben, so daß man sagen kann, der Brand hörte erst auf, als nichts mehr zu verbrennen war. Die Zahl der zerstörten Gebäulichkeiten wird somit ca. 500 betragen. Bei der Verwirrung des Augenblicks läßt sich der erlittene Verlust natürlich noch nicht genau angeben; jedenfalls ist er ungeheuer. Die Hoffnung, daß kein Menschenleben zu beklagen sein werde, hat sich leider nicht bestätigt; man spricht von 60 – 80 Todten und Verwundeten. Eine Familie allein soll von 7 Kindern 6 vermissen. Ein merkwürdiges Spiel des Schicksals ist es, daß am Donnerstage vorher Landsgemeinde war, in der die polizeilichen Bestimmungen wegen des Föhnwindes zur Sprache kamen und der Antrag für Revision derselben im Sinne einer gelindern Polizei gestellt wurde. Am Tage nach der Landsgemeinde findet jedesmal die übliche Feuermusterung statt, die wie ein Volksfest begangen wird, an welchem die Arbeiten ruhen — in der Nacht darauf brach das Feuer aus, welches Glarus vernichtete.

England.

* London, 13. Mai. Aus allen Theilen des Landes kommen bittere Klagen über den Stand der Saaten, zumal der Kartoffeln und Obstbäume. Scharfe Fröste, wie sie um diese Jahreszeit kaum erhört sind, haben großen Schaden angerichtet und wofern nicht bald warmes Wetter eintritt, wird er kaum einzubringen sein. In vielen südlichen Grafschaften ist die letzten Nächte über Schnee gefallen, ja in Glocestershire hatte sich auf den Teichen eine ganz ansehnliche Eisrinde gebildet.

London, 12. Mai. Der „Economist" kann die in der Unterhaussitzung ausgesprochenen Ansichten Lord John Russells über den Beruf Oesterreichs und seine Hoffnungen in Bezug auf die Zukunft des Kaiserstaates nicht theilen. Er sagt: „Wir behaupten nicht nur, daß Oesterreich das nicht ist und nicht werden kann, was sich englische Staatsmänner von ihm einbilden, sondern daß im Gegentheil das unharmonische Nationen Gemisch, welches die Monarchie bildet, geradezu geeignet ist, in Frankreich und Rußland jenen Gelüsten Nahrung zu geben, welchen einen Damm entgegenzusetzen, wie man wähnt, die Aufgabe Oesterreichs ist. Die österreichische Monarchie ist eine diplomatische Tradition, über welche sich unsere Staatsmänner nicht erheben können. Es ist eine höchst unselige Vergeudung des moralischen Einflusses Englands, wenn wir in einem Augenblicke, wo wir des ganzen uns zu Gebote stehenden Einflusses bedürfen, unsere Hilfe leihen, um ein Reich künstlich zu stützen, daß so doch nun einmal nicht zu retten ist und das uns, wenn wir es zu wollen versuchen, sowohl Ansehen, wie Stärke raubt."

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Der Minister des Innern hat eine Creditforderung von 225,000 Frcs. eingebracht, um die Uebermittelung belgischer Industrie-Erzeugnisse nach der englischen Weltausstellung zu begünstigen. Unter den einzelnen Posten der gleichfalls eingebrachten Creditvorlage für Kunst und Wissenschaft befindet sich eine Summe von 38,000 Frcs. für den Ankauf der Bibliothek des verstorbenen Naturforschers Johannes Müller in Berlin. [Wofür in Preußen natürlich kein Geld ist!]

Frankreich.

Paris, 14. Mai. Heute Nachmittags um 4 Uhr hielt der Kaiser auf dem Longchamps des Bois de Boulogne die Revue über die kaiserliche Garde ab. Es waren dort ungefähr 20 bis 22,000 Mann Fußvolk, Reiterei und Artillerie versammelt. Das Wetter war günstig, und eine zahllose Menschenmenge wohnte dem militärischen Schauspiele bei. Es wurden Manöver im Feuer ausgeführt und eine italienische Schlacht nachgebildet. — Heute begann im Senat die Diskussion über die Petitionen, welche Maßregeln verlangen, um die Rückkehr der Metzeleien in Syrien zu verhindern. Die Herren Baroche und Billault hatten sich im Namen der Regierung eingefunden. In dem Commissions-Be-

richte wird der einfache Uebergang zur Tagesordnung verlangt. Der Marquis de la Rochejaquelin bekämpft dieselbe und verlangt die Uebergabe der Petitionen an den Minister des Aeußern. Die weitere Discussion war ziemlich stürmisch. Die näheren Einzelheiten fehlen noch. Die Herren Ollivier, Jules Favre, Darimon und Hénon (die republikanische Opposition des gesetzgebenden Körpers), die zum Budget ein Amendement gestellt haben, worin sie die Reduction der geheimen Polizei-Ausgaben von 2 auf 1 Million verlangen, werden bei dieser Gelegenheit wieder das Gesetz der allgemeinen Sicherheit zur Sprache bringen und dessen Abschaffung fordern.

— Von den 45 Millionen, welche für Arbeiten von allgemeinem Nutzen ausgegeben werden sollen, sind 4,000,000 Frs. dem Kriegsministerium zur Umgestaltung gewöhnlicher Gewehre in gezogene zugewiesen. — Die Türkei verlangt auch gezogene Kanonen mit zugehöriger Munition für ihre Armee in Rumelien von Frankreich. Man soll hier nicht abgeneigt sein, diesem Verlangen zu willfahren, doch heißt es, nur gegen gewisse Zugeständnisse in der syrischen Frage.

— Nach der „Independance belge" trägt man sich mit dem allerdings sehr unverbürgten Gerücht, Frankreich und England seien überein gekommen, Oesterreich und Frankreich eine doppelte Combination vorzuschlagen. Oesterreich würde Venetien an Victor Emanuel abtreten und außer einer Geldentschädigung von 200 Millionen eine Gebietsvergütigung erhalten, welche Bosnien, die Herzegowina und das türkische Croatien umfaßt, nachdem der Sultan in die Abtretung dieser drei Provinzen gegen eine, ebenfalls vom Königreich Italien zu zahlende Geldentschädigung von 200 Millionen gewilligt hätte.

— Von einem früheren Gemeindebeamten in Paris ist beim Senat eine Petition eingegangen, welche das den erweiterten Befugnissen des Hrn. Haußmann zu gesetzlichem Fundament dienende kaiserliche Decret als verfassungswidrig bezeichnet,

— Aus der Streichzündhölzchen-Steuer hat man sich, da der Verbrauch auf 4 Stück täglich per Kopf anzunehmen sein dürfte, 29,200,000 Francs herausgerechnet.

Italien.

Aus Verona, 11. Mai, wird der „Augsb. Allg. Ztg." geschrieben: „Nachdem die Aussichten auf den nahen Ausbruch eines Krieges ganz in den Hintergrund getreten sind, wird sich unser Oberbefehlshaber auf 6 oder 7 Wochen in ein Bad begeben. Gestern hielt Herr v Benedek noch eine große Heerschau über den ganzen hier befindlichen Train von 1000 Wagen mit mehr als 30 0 Pferden. Von einer Vermehrung der Armee ist vor der Hand nicht mehr die Rede.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 11. Mai. In einem Dorfe des Gouvernements Perm, Jelowa, ist auf einem Jahrmarkte eine Ladung von 10 Pud (400 Pfund) Pulver entdeckt und angehalten worden. Die Führer waren Bauern und die Untersuchung ist eröffnet worden. Leider wird man sich wohl auf diese kurze Notiz beschränken müssen, die sich zufällig in eine hiesige Zeitung verirrt hat, obgleich es unter den heutigen Umständen gewiß doppelt interessant wäre, zu erfahren, auf welchem Wege eine Ladung Pulver für Privatleute so tief in das Innere Rußlands gekommen ist.

⁂ Warschau, 14. Mai. Gestern haben die Schüler des hiesigen Realgymnasiums einen Exceß begangen. Sie haben nämlich auf die beim Aufsetzen eines Zaunes vor dem Gymnasium beschäftigten Zimmerleute eingeschlagen, die Zaunpfähle, mehrere Tonnen Kalk ins Wasser geworfen und die Wächter verjagt. Die Schuldigen sind dem Polizeigericht übergeben und eine Untersuchung eingeleitet.

Warschau, 13. Mai. (Schl. Ztg.) Aus der mit so großer Bestimmtheit erwarteten Amnestie ist bis jetzt noch nichts geworden, wiewohl die Regierung die Gefangenen vom 8. April als größtentheils betrunken gewesen bezeichnet und der seiner Zeit nach der Festung Modlin abgeordnete und längst wieder zurückgekehrte Criminalrichter Herr von Wieczrokowski allseitigem Vernehmen nach nur eine kleine Minderzahl wirklich schuldig befunden hat. Ich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß sich unter den Gefangenen auch ein Preuße befindet, ein gewisser F., ein äußerst friedliebender und bescheidener Mensch, der das Unglück hatte, an jenem Abend eine gute Weile nach dem Schießen über den Schloßplatz gehen zu müssen. — Heute wird bekannt gemacht, daß, nachdem seit dem 8. v. Mts. keine Ruhestörung mehr vorgekommen ist, das Laternentragen nunmehr eingestellt werden darf. — Die Depesche, wonach der „Staatsrath" Berathungen hatte, ist nicht richtig. Bis zum Augenblick besteht noch kein Staatsrath, eben so wenig haben wir Municipal-Behörden. — Der Brückenbau schreitet rüstig vorwärts, sowie auch auf dem Strom seit dem günstigen Steigen des Wasserstandes in Export und Import eine lebhafte Thätigkeit herrscht.

Danzig, 17. Mai.

* Wie die „N. Prß. Ztg." heute mittheilt, ist nicht General v. Fallois I., sondern der Generalmajor v. Gersdorff, bisher Commandant von Königsberg, zum Commandanten von Danzig ernannt worden. Auch hier wird diese letztere Nachricht bestätigt.

* In der vorgestrigen ordentlichen Sitzung der naturforschenden Gesellschaft hielt Herr Dr. Keßler einen Vortrag über die von Regnault ausgeführten Untersuchungen, die elastischen Kräfte des Wasserdampfs bei verschiedenen Temperaturen betreffend, und entwickelte eine Methode, diese Beobachtungen in einer mathematischen Form auszudrücken.

* Wie wir hören, ist ein auf die Franziskanerkloster-Angelegenheit bezügliches Rescript der hiesigen Königl. Regierung bei dem Magistrat eingegangen, nach welchem die Aussichten auf die Wiederaufnahme und glückliche Beendigung der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Stadt günstiger geworden sind. Die Propositionen der Regierung sind in einigen wesentlichen Punkten annehmbarer als die früheren. Als Bedingung wird der Stadt u. A. die spätere Aufnahme der Provinzial-Gewerbeschule in das Kloster gestellt. Wir können nur dringend wünschen, daß die Verhandlungen recht bald zu einem für die Erhaltung dieses denkwürdigen Bauwerks günstigen Abschluß gelangen mögen.

-r- Graudenz, 15. Mai. Gestern hielt der Creditvorschußverein, nachdem er lange nichts hatte von sich hören lassen, unter dem Vorsitze des Herrn Stadtältesten Gäbel eine Generalversammlung ab. Da auf Anordnung des Vorsitzenden die Sitzung geheim abgehalten wurde, so kann ich Ihnen leider nichts Näheres mittheilen. Jedenfalls können Beschlüsse, welche allgemeine Interessen im Auge haben, dieselben nicht verfolgen, wenn sie schon bei ihrem Entstehen das Tageslicht scheuen. Es wäre daher, wenn der Creditvorschußkassenverein wirklich gemeinnützige Interessen verfolgen würde, wünschenswerth, daß er wie andere derartige Vereine Jedem zugänglich ist, dann wird die Anzahl der Mitglieder gewiß eher wachsen, als wenn ein geheimes Dunkel die Mitglieder umhüllt und zum Erwerb der Mitgliedschaft der Probirstein der geheimen Ballotage führt.

Tilsit, 15. Mai. Auch in unserer Stadt hat sich ein Verein zur Begründung einer preußischen Flotte gebildet. Die hiesige Zeitung enthält folgenden Aufruf: „Ueberall erwacht das Streben nach deutscher Einheit, nach deutscher Macht. Preußen kann nur der Träger dieser Einheit und dieser Macht sein, und dieses bedarf zur Sicherung seiner Stellung als Großmacht einer Flotte. Wohlauf, Ihr Bewohner Tilsits, tragt auch bei zum Erbau eines Kriegsschiffes! Aus Tropfen besteht das Weltmeer und aus Pfennigen ersteht ein Kriegsschiff! — Darum, Ihr Bewohner Tilsits! möge Jeder, der eine Tasse Kaffee, oder ein Glas Wein, oder ein Seidel Bier, oder ein Glas Grog an öffentlicher Stätte trinkt, einen Pfennig zum Erbau einer Dampffregatte in die Büchse legen, die wir im Vertrauen auf Eure Vaterlandsliebe in den Gastlocalen hinstellen. Tilsit, den 3. Mai 1861. Cornelius. A. Bürger. Bruder sen. Otto v. Döhren. F. Gombert. Hagen. F. F. Heydenreich. v. Hoven. Dr. Klokow. Rappuhn. C. Reich. F. Schlenther. W. Schulz. Monatlich wird Rechenschaft abgelegt von Cornelius, Heydenreich, Rappuhn."

γ Königsberg, 16. Mai. In der gestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Consumvereins erstattete der Betriebsdirector, Herr Theodor, einen ausführlichen Bericht über den Verlauf und das Resultat des von dem Vereine seit vier Monaten begründeten selbstständigen Geschäftes, welches, trotz der seit dieser Zeit nicht vermehrten Zunahme der Vereinsmitglieder, in seinem Resultat als günstig sich gestaltete, was voraussichtlich später noch mehr der Fall sein dürfte, da die Consum-Artikel, Cigarren, Oel, Stearinlichte und Seife fortan nicht mehr von Lieferanten, sondern von dem Vereinslager den Käufern in nur guter Beschaffenheit und zu den möglichst billigsten Preisen geboten werden. Der Plan, ein Holzlager für den Verein zu begründen, wurde gut geheißen und die Ausführung der einsichtsvollen Geschäfts-Kenntniß des Vorstandes anheim gegeben. Daß die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Consum-Vereine für die Begründung der materiellen Interessen noch nicht Gemeingut selbst der gebildeten Stände ist, beweist aufs schlagendste der hiesige, nicht volle 200 Mitglieder zählende Verein. Indeß wollen wir hoffen, daß der wiedererwachte Associationsgeist der Gegenwart auch nach dieser Seite sich bethätigen wird, wie dies in England schon längst mit vielem Glücke geschehen. Von der Begründung eines lokal-national-ökonomischen Vereines hierorts ist wieder vielfach die Rede, doch wollen sich noch immer nicht die rechten Theilnehmer dazu finden, und fürchtet besonders der Vorstand des Handwerkervereins einen ihm Abbbruch thuenden Nebenbuhler in dem in Aussicht genommenen Verein.

☐ Königsberg 16. Mai. Das Fleisch, eines der Hauptnahrungsmittel der Menschen, war in unserer Provinz, im Verhältniß zu den hohen Preisen und im Verhältniß zu andern Ländern schlecht zu nennen. Diesen Uebelstand erkennend, hat sich jetzt, mit berühmten Viehzüchtern der Provinz an der Spitze, eine „preußische Viehmarkt-Aktien-Gesellschaft" unter dem Namen „Prussia" gebildet, die ihr Augenmerk auf Beseitigung der Hemmnisse richten wird, welche sich bis jetzt einer lohnenden Fleischerzeugung entgegenstellten, um dadurch auf eine günstigere Gestaltung der Preise des Fettviehs hinzuwirken, zugleich aber auch in den größeren Städten Fettviehmärkte zu etabliren. — Zu dem am 27. Mai hierorts beginnenden Pferde- und Viehmarkt sind bis 350 edle Pferde aus der Provinz angemeldet. — In der gestern, Mittwoch, stattgehabten Generalversammlung des Männerturnvereins wurden drei Deputirte gewählt, um mit dem Elbinger Comité das nunmehr auf den 13., 14. u. 15. Juni vertagte Provinzial-Turnfest zu berathen, am 22. Mai das Fest-Programm aufzustellen, den Turnplatz, wahrscheinlich in dem reizenden Vogelsang, zu ermitteln. Für jeden Turner, der sich an diesem Feste betheiligt, ist der geringe Beitrag von 15 Sgr. festgesetzt, für jeden derselben, wenn er rechtzeitig angemeldet, wird frei Quartier besorgt werden. — Der Nationalverein hat heute seine erste gesellige Zusammenkunft angezeigt. — Vom 1. Juli d. J. ab wird Dr. v. Hasenkamp die Redaction der „Hartungschen Zeitung" übernehmen. — Wie es heißt, werden Se. Maj. der König Mitte Juni allein und nur auf einige Tage nach der alten Krönungsstadt Königsberg kommen.

* An der Realschule auf der Burg zu Königsberg i. Pr. ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Fuhrmann als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Bromberg, 16. Mai. (Br. W.) Auf Freitag den 17. d. ist eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten anberaumt worden. Zur Berathung kommen Vorlagen, betreffend die Ankunft Ihrer Majestäten, und die Feierlichkeit bei der Grundsteinlegung zum Denkmal Friedrichs des Großen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. Mai 1861. **Aufgegeben 2 Uhr 49 Minuten.**
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	46½	47	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Mai	45½	46¼	Ostpr. Pfandbriefe	86	86
Herbst	47½	48	4 % Pos. Pfandbr.	91½	—
Spiritus, loco . .	18⅙	18	Franzosen	132¼	132¾
Rüböl Herbst . .	12 7/24	12⅛	Nationale	57½	57¾
Staatsschuldscheine	88	88	Poln. Banknoten	86⅞	86⅞
4½% 56r. Anleihe	102¼	102¼	Petersburg. Wechs.	—	95⅝
5% 59r. Pr. Anl.	106¾	106¾	Wechselc. London	—	6. 20

An der Fondsbörse preuß. Fonds fest.

Hamburg, 16. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco fest. **Roggen** loco flau, ab Königsberg Mai-Juli auf 78—80 fest gehalten, aber ruhig. **Oel** Mai 24¾—⅝, Oktober 26. **Kaffee** unverändert. **Zink** ohne Umsatz.

London, 16. Mai. Börse matt. Silber 60¾. Wetter sehr schön. **Consols** 91⅞. 1 % **Spanier** 42½. **Mexikaner** 22¾. **Sardinier** 80. 5 % **Russen** 102. 4½ % **Russen** 91.

Der Dampfer „City of Washington" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 16. Mai. **Baumwolle**: 7000 Ballen Umsatz. Preise etwas besser.

Paris, 16. Mai. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 69,55. 4½ % Rente 96,45. 3 % Spanier 49. 1 % Spanier —. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 508. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 715. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 17. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/112½ Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer und leichter und ganz leicht nach Qualität von 56—52½/48 Sgr. pr. 125℔ mit ⅓ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 47/50½—52½/55 Sgr., gute Kochwaare 57½/59 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102—106/7℔ von 35/38—40/41—44/45 Sgr., große 102—106—110/112 von 40—44—46—47½/48 Sgr.

Hafer ord. von 20/22—24/25 Sgr., besserer und guter von 27/28—30/32½ Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schlecht, Regen bei rauher Luft. Wind: NW.

Der heutige Weizenmarkt blieb sehr ruhig, Kauflust schwer bemerkbar, Stimmung im Allgemeinen gedrückt. Umsatz 80 Lasten, Preise ziemlich unverändert. Bezahlt für 121 ℔ ord. fl. 425, 124 ℔ bunt fl. 522, 128℔ bunt fl. 570.

Roggen 114℔ fl. 288, 291, 118℔ fl. 318, 123℔ fl. 330, alles pr. 125 ℔.

105℔ kleine Gerste fl. 255, 103℔ große 249.

Weiße Erbsen fl. 330, 333.

Wicken schöner Qualität fl. 270.

Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 16. Mai. (K. H. Z.) W.: SW. + 10. Weizen behauptet, hochbunter 120—29℔ 88—100 Sgr., bunter 121—23℔ 87—92 Sgr., rother 126—27℔ 92 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 117—20—21℔ 46½—51—51½ Sgr. bez., Termine weichend, 120℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. September-Oktober 54 Sgr. Br. — Gerste stille, große 103—4℔ 41—42 Sgr., kleine 96—100℔ 36—39 Sgr bez. — Hafer fest, loco 59—74℔ 17—29½ Sgr. bez. — Erbsen flau, weiße Koch- 54—57 Sgr., weiße Futter- 45—52 Sgr., graue 52 Sgr. bez. — Bohnen 64 Sgr. bez. — Wicken 38 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 105—6℔ 63 Sgr. bez. — Leinöl 10⅓ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—67 Sgr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 15. loco gemacht 20⅝ Rt. und 20⅔ Rt. ohne Faß in kleinen Posten, den 16. loco Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20½ Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 22 Rt. und Käufer 21⅝ Rt. mit Faß, pr. Frühjahr Verkäufer 22 Rt. und Käufer 21⅝ Rt. mit Faß, pr. Mai Verkäufer 22 Rt. mit Faß, pr. Juni Verkäufer 22 Rt., pr. Juli Verkäufer 22⅓ Rt., pr. August Verkäufer 22⅔ Rt. Alles pr. 8000 % Tr.

Berlin, 16 Mai. Wind: N.-W. Barometer 28²½. Thermometer: früh 8° +. Witterung: regnigt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 73 — 86 Rt. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 49 — 49½ Rt., do. pr. Frühjahr 47½ — 46½ Rt. bez., Mai-Juni 47 — 47¼ — 46¾ Rt. bez. und Gd., 46½ Br., Juni-Juli 47 — 47⅜ — 46½ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 47½ — 47¾ — 46¾ Rt. bez. und Gd., 47 Br., August-September 47¾ — 47½ Rt. bez., September-October 48½ — 47¾ Rt. bez. und Gd., 48 Rt. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 38 — 45 Rt. — **Hafer** loco 24 — 27 Rt., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 26⅝ — 26½ Rt. bez. do. Mai-Juni 26⅛ — 26¼ Rt. bez., do. Juni-Juli 26¼ Rt. bez. und Br., do. Juli-August 26½—26¼ Rt. bez., September-October 26 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18⅓ — 18 Rt. bez., Mai 18⅝ — 18½ Rt. bez. und Gd., 18 7/12 Br., do. Mai-Juni 18⅝ — 18½ Rt. bez. und Gd., 18 7/12 Br., do. Juni-Juli 19 — 19⅛ Rt. bez. und Gd., 18⅔ Rt. Br., do. Juli-August 19⅓ — 19 Rt. bez., Br. und Gd., August-September 19 5/12 — 19⅙ Rt. bez., Br. und Gd., September-October 19⅓ — 19⅛ Rt. bez und Gd., October-November 18⅓—18¼ Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 16 Mai. Wind: SW.

Gesegelt:

N. Simonsen,	Halvor Gebhardt,	Leith,	Getreide.
F. J. Jonge,	Dieverdina,	Elsfleth,	Holz.
H. Kamphins,	Dankbarheid,	Amsterdam,	Getreide.
C. J. de Wall,	Immanuel,	Zötkamp,	Holz.
N. P. Spieler,	Catharine Auguste,	Norwegen,	Getreide.
D. Watt,	Eclipse,	Holyhead,	Holz.
M. H. Schütt,	Mary,	Randers,	Getreide.
A. Hansen,	Josephine,	Norwegen,	—
H. Grahl,	Hoffnung,	Hartlepool,	Holz.

Eingekommen:

C. Freriks,	2 Gebrüder,	Hartlepool,	Kohlen.

Den 17. Mai. Wind: NW.

C. Parlitz,	Colberg,	Stettin,	Stückgut.
C. Lamm,	Achilles,	Antwerpen,	Ballast.
G. Wortel,	Jantina Alberdina,	Delfzyl,	Ballast.
P. Johnston,	Prioneer,	Leith,	Kohlen.
R. Rosenberg,	Delphin,	Fecamp,	Gyps.
W. Campton,	Hartlepool,	Sunderland,	Kohlen.
T. Abrahamsen,	2 Söstre,	Cornwall,	Ballast.
H. C. Wallis,	die Perle,	Stralsund,	—
P. C. Durow,	Gentleman,	Lübeck,	—
F. A. Gundersen,	Carl u. Anna,	Christiania,	—
F. D. Levin,	Willem III.,	Liverpool,	Salz u. Güter,
C. Sievert,	Anna Maria,	Copenhagen,	alt Eisen.

Gesegelt:

D. Griffith,	Meg Merillis,	England,	Getreide.

Ankommend: 1 Brigg.

Thorn, den 16. Mai Wasserstand 4′ 10″.

Stromauf.

Joh. Sandau,	C. A. Lindenberg,	Danzig,	Warschau,	Cement.
Joh. Kunz,	B. Töplitz,	—	Wloclawek,	—
Jos. Majewski,	C. A. Lindenberg,	—	Warschau,	Kohlen.
Wocharz,	F. Prowe,	—	—	—
C. Fenski,	A. Makowski,	—	—	Schienen.
C. Richter,	Schilka u. Co.,	—	—	Kohlen.
A. Andro,	Diverse,	—	—	Gut.
Frz. Dembski,	Schilka u. Co.,	—	—	Kohlen.
H. Wohlfeil,	B. Töplitz,	—	—	—

Stromab: Last. Schffl.

Adam Netz, Kronenberg, M. C. Körner, Warschau, Danzig, B. Töplitz, 1505 Ctr. Zucker, 118 Ctr. Syrup.
Adam Netz, Rawicz u. Comp., Warschau, Danzig, H. Pape, 91 Ctr. 86 ℔ Dachpappe.
W. Wegener, J. Marsop, Wloclawek, Stettin, S. Marsop, 48 20 Rg.
J. Grabowski, Dambski ꝛc., Dobrzykowo, Danzig, A. Makowski 15 Lst. Wz., 70 30 —
W. Lippert, H. Lewinski, Dobrzykowo, Danzig, L. M. Köhne, 41 — Wz.
A. Schmidt, H. Lewinski, Dobrzykowo, Danzig, Goldschmidt S., 81 — Wz.
Frd. Liedke, Jacob Dobrczynski, Dunimow, Danzig, C. G. Steffens, 100 46 —
Leiser Weiß, B. Weiß, Lenczno, Danzig, 16 L. Wz., 2 L. Erbs., 31 Stck. h. Holz. 4511 w. Holz.
Süsel Scheinmann, Henoch Friedmann, Ulanow, Danzig, 2240 Stck. w. Holz.
L. Will, Poznanski. Nieszawa, Danzig, 301 Stck w. Holz.
Henoch Strom, Ulanow, Danzig, 980 Stck. w. Holz.
Isaak Friedmann, Blumenfeld u. Münz, Kasimirsz, Danzig, 224 Stck. h. Holz, 457 Stck. w. Holz, 100 L. Bohlen, 1200 Schck. Bandstöcke.
S. Anusiak, J. Rogalski, Wloclawek Danz., R. Damme, 389 Stck. h. Holz, 289 w. Holz, 2 Schck. Bohlen, 50 Schck. Faßholz.
M. H. Bialehns, Glückson, Warschau, Danzig, 1100 Stck. w. Holz.
Sa. 253 L. 46 Schfl. Wz., 65 L. 50 Schfl. Rg., 2 L. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, den 16. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	123¾	122¾	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	116¼	115¼	do. 53	97⅝	97⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	139	138	Staatsschuldscheine	88¼	87¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855.	121¼	120¼
do. II. Ser.	90¾	90¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	86
do. III. Ser.	—	90	Pommersche 3½% do.	—	88¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	120½	Posensche do. 4%	101⅛	100⅝
do. Litt. B.	111	110	do. do. neue	—	91¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	133¼	—	Westpr. do. 3½ %	—	84
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	8[illegible]¾	87¾	do. 4%	—	95
do. 6. Anl.	101	100	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	79½	Posensche do.	94½	94
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¾	92¾	Preuss. do.	98¼	97¾
do. Litt. B. 200 fl.	93¼	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	124¾	—
Pfdbr. i. S.-R.	85⅝	—	Danziger Privatbank	90¼	89¼
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Königsberger do.	—	84
Freiw. Anleihe	102¼	101¾	Posener do.	83¼	82¼
5% Staatsanl. v. 59.	107	106½	Disc.-Comm. Anth.	84¼	83¼
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109⅝	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141⅜	141⅛	Wien öst. Währ. 8 T.	72⅛	71⅞
Hamburg kurz	150⅝	150⅜	Petersburg 3 W.	95¾	95½
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	86½	86¼
London 3 Mon.	6. 20½	6. 19⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅝	—

* Danzig, 16. Mai. London 3 Mon. 6. 19½ Br., ½ G. Amsterdam 2 Mon. 141 Br. Paris 2 Mon. 79 bez. Staatsschuldscheine 88 B. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 84¼ Br., do. 4% 95 Br. Staatsanleihe 5 % 106¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Königl. Baumeister Herrn **Jaedicke** zu Thorn zeigen wir ergebenst an.

Oberförsterei Philippi i. Wstpr., den 9. Mai 1861.

Der Königliche Oberförster
Fritsche und Frau.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. verschied sanft, nach kurzem schweren Leiden am Magenkrebs, unser theurer Vater, der Königl. Oekonomie-Commissions-Rath **Scheel** zu Greifsenberg i. P. Allen Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht.

Gr. Zünder, den 17. Mai 1861.

Dr. Scheel und Frau.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Marienwerder

I. Abtheilung,
den 7. Mai 1861, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Nachlaß des am 11. März cr. hieselbst verstorbenen Ober-Post-Sekretairs Rohde ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Wagner hier bestellt. Die Erbschafts-Gläubiger werden aufgefordert, in dem auf

den 31. Mai cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Wendisch anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an die Erben desselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Juni cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [3585]

In dem Konkurse über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Ober-Post-Sekretairs Rohde werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

8. Juni cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 21. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Wendisch im Verhandlungszimmer Nro. 7 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann hier und Gräber in Mewe, sowie die Justizräthe Kranz, Schmidt, Martins, Eyser und der Rechtsanwalt Dr. Hambrook hier, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 10. Mai 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Louis Merten zu Neuenburg ist ein von dem Kaufmann Franz von Kozlowski zu Neuenburg auf den Hofbesitzer Robert Rottmann zu Gr. Nebrau gezogener, von diesem acceptirter und von dem p. Kozlowski auf den p. Merten gerirter Prima-Wechsel über 100 Rthl. de dato Neuenburg, den 10. August 1860, fällig am 15. November p., welcher Letztere wiederum an den Kaufmann Samuel Fabian zu Neuenburg, von diesem an den p. Merten und von Letzterem an die Königl. Bank-Commandite hierselbst girirt worden ist, angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 7. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kr.-Ger.-Rath Bech anstehenden Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Graudenz, den 10. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4576]

Hoyer'sche Patent-Viehsalz-Leckſteine.

Die steinharten, walzenförmigen circa 6 Pfund pr. Stück schweren

Hoyer'schen Patent-Viehsalz-Leckſteine

verkaufe, da die Anforderungen mich zu Beziehungen in bedeutenden Dimensionen veranlassen, wodurch eine Preisermäßigung erzielte, von jetzt ab, und zwar bei Abnahme von:

100 Stück und darüber		à 5½ Sgr. pr. Stück.	
40 "	mindestens	à 5¾ " " "	
20 "	"	à 6 " " "	
einzelne "	"	à 7 " " "	

Bestellungen franco unter Beifügung des entsprechenden Betrages. Wiederverkäufern Rabatt.

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.

Bekanntmachung.

Dem Schmiedemeister Schidzig zu Festung Graudenz, ist von dem J. Schröder aus Parsken, an seine, des p. Schidzig Ordre ausgestellten Sola-Wechsel über 35 Rthl. de dato Festung Graudenz, den 6. Mai 1860, fällig am 7. August 1860, angeblich verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 7. Dezember 1861,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Bech anstehenden Termine, dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Graudenz, den 29. April 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [4577]

Bekanntmachung [4584]

Die im Berenter Kreise, 1½ Meilen von der Stadt Schöneck, 2½ Meilen von der Stadt Pr.-Stargardt und 7 Meilen von Danzig entfernte Domaine Pogutken soll in dem auf den

5. September,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessionszimmer im Königlichen Regierungsgebäude vor dem Departementsrathe Herrn Regierungsrath Oelrichs anberaumten Termine im Wege der öffentlichen Licitation auf 18 hintereinander folgende Jahre, nämlich vom 24. Juni 1862 bis zum 24. Juni 1880 verpachtet werden.

Dieselbe enthält:

1) das Domainen-Vorwerk Pogutken, einschließlich der Brennerei und des Rechtes zur Erhebung der Markt- und Standgelder für die Buden auf den Märkten in Pogutken, mit einem Flächeninhalt von 1824 Morgen 79 □Ruthen, nämlich:

	Mrgn.	□Rthn.
Acker	1178	46
Feldwiesen	50	115
Flußwiesen	186	21
Brüchen	52	48
Unland	34	158
Gewässer, Flüsse, Gräben	97	135
Wege und Triften	37	38
Hütung und Gesträuch	68	134
Hofstellen, Dorfsanger	21	151
Vorwerks-Gärten	11	142
Deputanten-Gärten	82	37
Deputanten-Wiesen	2	134
zusammen	1824	79

2) Das Domainen-Vorwerk Mallar, von Pogutken ½ Meile entfernt, mit einem Flächeninhalt von 1168 Morgen 176 □Ruthen, nämlich:

	Mrgn.	□Rthn.
a) Acker	572	107
b) Wiesen	143	119
c) Hütung	330	168
d) Gärten	33	103
e) Unland	78	144
f) Gewässern	5	140
g) Baustellen, Dorfsanger	3	115
h) unnutzbares Land	88	39
zusammen	1169	176

Die beiden Vorwerke werden zusammen verpachtet. Mit dieser Pachtung ist gleichzeitig die Verpflichtung zur Polizei-Verwaltung in den zu dem Königlichen Domainen-Amte Pogutken gehörigen Ortschaften verbunden. Das der Licitation zu Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum ist auf 2000 Thlr. in Thalerwährung festgesetzt. Dem Königl. Finanzministerio bleibt die Entscheidung darüber, ob der Zuschlag überhaupt zu ertheilen, sowie die Auswahl unter den drei Meistbietenden vorbehalten.

Zur Uebernahme der Pacht ist der Nachweis der landwirthschaftlichen Qualifikation der Bewerber und des Besitzes eines eigenthümlichen Vermögens von mindestens 15,000 Thlrn. erforderlich.

Die Verpachtungsbedingungen so wie die Lizitationsregeln können bei dem Königl. Domainen-Amte zu Pogutken und in unserer Domainen-Registratur hierselbst während der Dienststunden eingesehen werden, auch würden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften derselben ertheilt werden.

Danzig, den 5. Mai 1861.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Avertissement! [4591]

Die bereits von mehreren Zeitungen avisirte, in Berlin unter der Presse befindliche Broschüre:

FINIS POLONIAE!
Historische Novellen aus den Zeiten polnischer Herrschaft in
West-Preußen.

wird nach so eben empfangener Nachricht in spätestens 8 Tagen erscheinen und **24 Stunden** darauf in großer Auswahl bei mir eintreffen. **Danzig:**

S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Im Verlage von **Hermann Mendelssohn** in Leipzig erscheint:

Erste Volksausgabe
des deutschen Nationalwerkes:
Geschichte Friedrichs des Großen.
Geschrieben von **Franz Kugler.**
Mit 400 prachtvollen Illustrationen.
Gezeichnet von **Adolf Menzel.**
Vollständig in 12 Lieferungen à 5 Sgr.

Die erste Lieferung sowie Prospecte sind bei uns vorräthig.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bestellungen auf **Ericsons calorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen, und erfährt man das Nähere bei

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.



ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[4481] **J. G. Domansky Wwe.**



Die Schleppkähne des Dampfers „Courier" liegen zur Güteraufnahme nach der Provinz, Thorn und nach Bromberg unweit des Königl. Packhofes bereit. Näheres bei Herrn Adolph Janzen.

Julius Rosenthal,
Speditions- und Verladungs-Geschäft in Thorn und Bromberg.

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zur Annahme von Frachtgütern, so wie bereitwilligster Auskunft über Frachten nach den Weichselstädten bestens empfohlen.

Adolph Janzen,
Frachtbestätiger, Schäferei 15.

Die neuesten Pariser Herren-Shawls, Cravatten, Cols 2c. erhielt und empfiehlt

Aug. Hornmann.

Die Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

für das Königreich Preußen durch Hohen Ministerial-Erlaß vom 14. Januar 1861 concessionirt, versichert gegen Feuerschaden auf Mobilien und Waaren aller Art zu festen und billigen Prämien. Anträge werden gern entgegengenommen von den Herren **Beygrau & Mandelkau** wie von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten, woselbst auch jede gewünschte nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird

[4553] **Ferdinand Prowe**

Rohe Kreide [4022]

aus den hiesigen Gruben, zur Fabrikation von **Portland Cement** und zum Brennen von **Kalk** — auch für den landwirthschaftlichen Betrieb als Dünger, der Wirksamkeit u. Billigkeit wegen sehr geeignet, — erlasse ich frei ins Fahrzeug im kleinen Vietziger See zu 6 Rthl. resp. 4½ Rthl. pr. Schachtruthe von 144 Cubikfuß im Gewicht von ca. 100 Ctr. und halte mich zu geneigten Aufträgen darauf wie auf **Schlemmkreide u. Kalk** bestens empfohlen.

Schlemmkreide-Fabrik u. Kalkbrennerei Stavin bei Wollin. **G. H. F. Jäppelt.**

Die Niederlage der [4261]

Contobücher-Fabrik
von Carl Kühn & Söhne in Berlin bei
Gebrüder Vonbergen,
Langgasse No. 43,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

Neue Bastmatten
offeriren **Emmendörfer & Nagel,**
Langenmarkt 31.

Mehrere Güter von 600 bis 5000 Morgen, sowie Grundstücke in verschiedener Größe im Danziger, Marienburger Werder und auf der Höhe belegen, weiset unter entsprechenden Bedingungen käuflich nach **Kolberg** in Danzig Frauengasse 17. Sprechstunden Vorm. bis 10 und Nachm. bis 4 Uhr.

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg**, ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Photographisches Atelier von B. Lyncke,
Langenmarkt 19 im Preuß. Hofe,
täglich von 8 Uhr Morgens ab geöffnet. (4543)

1000 Rthl. sind im Ganzen, auch in kleinen Posten, auf Wechsel, jedoch ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu begeben. Reflectanten erfahren das Nähere unter der Adresse **L. B.** 4592 durch die Exp. d. Ztg.

Ratten-, Mäuse-, Wanzen-, Schwaben- 2c. Vertilg.-**Pillen**, Pulver, Tinkt. 2c. (giftfrei) von nur 2 Sgr. bis 1 Rthl., mit fortwähr. Warnung vor d. **unächt., nachgeahmt. Pill. u. Pulv.**, nur allein ächt zu haben, bei

Voigt & Co., Freuengasse 48.

Große
Braunschweiger Prämien-Ziehung
Am 13. und 14. Juni d. J.
Nur 4 Thlr. Pr. Cour.

kostet hierzu eine Actie, 2 Rthl. eine halbe, 1 Rthl. eine viertel Actie. Es befinden sich in derselben unter **15,500** Gewinnen folgende Prämien, als: **100,000 Rthl. Pr. Crt., 60,000 Rthl., 40,000 Rthl., 20,000 Rthl., 10,000 Rthl., 5000 Rthl., 6 à 4000 Rthl., 1 à 3000 Rthl., 1 à 2500 Rthl., 3 à 2000 Rthl., 5 à 1500 Rthl., 5 à 1200 Rthl., 35 a 1000 Rthl., 5 a 500 Rthl., 45 a 400 Rthl., 5 a 300 Rthl., 65 a 200 Rthl., 125 a 100 Rthl.** 2c. 2c. Zu dieser interessanten Ziehung halte ich aus meinem schon **16mal von der größten Prämie begünstigten Debit** folgende ganze und getheilte Actien zum Glücksversuch vorräthig:

622. 644. 655. 688. 4633. 4655. 4666. 4699. 7727. 7737. 7757. 7777. 12112. 12155. 12177. 12188. 17999. 18133. 18969.

Auswärtige Aufträge, selbst aus den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zugesandt.

Laz. Sams. Cohn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
[4582] **Hamburg, Zeughausmarkt 42.**

---

200 fette Hammel stehen in **Charbrow bei Vietzig** zum Verkauf. [4548]

---

250 Mutterschafe, nach der Schur abzunehmen, stehen in Goschin bei Praust zum Verkauf. — [4566]

Einem Wirthschafts-Eleven wird eine Stelle gegen Pension nachgewiesen Gerbergasse 6.

Thierfeld's Hotel
in
Oliva

empfiehlt sich hiermit einem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung. Bequeme und elegant eingerichtete Zimmer sind für Privatgesellschaften immer bereit und empfehle ich mich zu sorgfältiger Ausführung von Dejeuners, Diners und Soupers.

N. S.: Die gewünschten Lachsforellen sind von jetzt ab immer zu haben. **F. Thierfeld.**

Mein gut sortirtes Lager

von Roth-, Weiß- und Süßweinen, Limonaden und Essenzen, Rum's, sowie Cognac, Arrac, feine Liqueure u. s. w. empfiehlt zu den solidesten Preisen

E. M. Nötzel am Holzmarkt.

Durch das
concessionirte Placements-Bureau
von
Ferdinand Berger in Thorn

sind jederzeit Stellen für Inspectoren, Administratoren, Commis jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirthschafter, Brau- und Brennerei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Diener, Wirthinnen, Erzieherinnen, so wie alle mit guten Empfehlungen versehene Hausofficianten, in Polen, Rußland und der Provinz Posen, zu besetzen.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements bezahlt. Für die Anmeldungen von Vacanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco. [4575]

Unterzeichneter beabsichtigt zu Pfingsten d. J. einen präparirten unverheiratheten (evang.) Lehrer gegen ein angemessenes Honorar und freie Station zu engagiren. Bedingung ist, daß derselbe außer des Unterzeichneten eigenen, auch einige Nachbarskinder zu unterrichten sich verpflichtet und musikalisch sein muß. Gefällige Meldungen erbittet franco der Hofbesitzer **M. Kluge zu Hohenstein** in Westpreußen, Rgb. Danzig. [4492]

Ein Hauslehrer (Philologe) findet sofort eine Stelle. Gehalt 200 Rthl. bei freier Station. Powiatek (Kreis Graudenz) bei Jablonowo. — **M. Streckfuss.**

Ein Sohn gebildeter Eltern findet als Pensionair eine freundliche Aufnahme und zugleich Nachhilfe in den Schularbeiten Vorstädtisch. Graben 20.

Für eine renommirte u. bewährte Fabrik von Dachpappen etc., werden thätige und solide Agenten, am Liebsten Bau- resp. Zimmermeister oder Kaufleute, welche mit Bau-Materialien handeln für den Provisionsweisen Verkauf, als auch zur Uebernahme von Lägern für sämmtliche Städte Ost- und West-Preussens und der angrenzenden Theile Posens u. Pommerns unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. — Gefällige Adr. mit Angabe der Referenzen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter L. 4586 entgegen.

Ein tüchtiger Lackirer findet dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik bei F. Kolberg in Elbing. [4547]

Vor etwa 6 Jahren ist mir ein Schuld-Document über eine auf das Grundstück Pudewitz Nro. 12, dem Schwarzviehhändler Ignatz Chorchowski daselbst gehörig, eingetragene Forderung mit 782 Rthl. abhanden gekommen. Das verlorene Document wird hiemit als nichtig erklärt und der ehrliche Finder freundlichst gebeten, mir dasselbe gegen 50 Rthl. Belohnung, ohne Verzug zuzustellen.

Osterode in Ostpr., den 12. Mai 1861.

Samuel Meyke, Partikulier.

Außerordentliche General-Versammlung des
Turn- und Fecht-Vereins
Sonnabend, den 18., Abends 8 Uhr,
im Hause des Herrn Jacobsen auf dem Holzmarkt, 1 Treppe hoch.

Der Vorstand.

Weiß' Lokal am Olivaerthor.
An beiden Pfingstfeiertagen
CONCERT
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
H. Buchholz, Musikmeister.

Bei schönem Wetter finden die Konzerte im Garten statt und beginnen um 4 **Uhr.** [4598]

Angekommene Fremde.
Am 17. Mai.

Englisches Haus: Kaufl. Klinau a. Magdeburg, Roediger, Correll u. Jacoby a. Berlin, Muetzell a. Stettin, Heddiger a. Minden, Fräul. Grimm a. Elbing.

Hôtel de Thorn: Apoth. Grun a. Königsberg, Buchhändl. Helwitius a. Leipzig, Kaufl. Penner a. Königsberg, Mussmann a. Stettin, Köhler a. Breslau, Möller a. Mannheim, Krause a. Elberfeld.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Held a. Schwedt a. O., Rejier a. Brüssel, Wollsson a. Berlin.

Hôtel d'Oliva: Rechtsanw. Schrader a. Stargard, Kaufl. Falk a. Görlitz, Rabow a. Stolp.

Deutsches Haus: Kaufl. Burow a. Bromberg, Reich a. Elbing, Bock a. Conitz, Inspekt. Pieper a. Elbing, Candidat Fränkel a. Naumburg a. S., Gutsbes. Steinfels a. Culm, Leitzow a. Gnewinken, Uhrmacher König a. Thorn.

Walter's Hotel: Hauptmann v. Petzoldt und Portepee-Fähnrich Claaß a. Königsberg, Schiffs-Capit. Häſs a. Dalvig, Kaufl. Fast a. Baumgart, Hoffmann a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
16	7	333,62	+8,8	WNW. mäßig; hell, im Horiz. dicke Luft, vorher Regen.
17	8	332,63	+4,8	NW. mäßig; bezogen.
	12	333,05	5,8	do. do. do.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.